

Titelbild : Morningsun

Autor(en): **Korazija, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

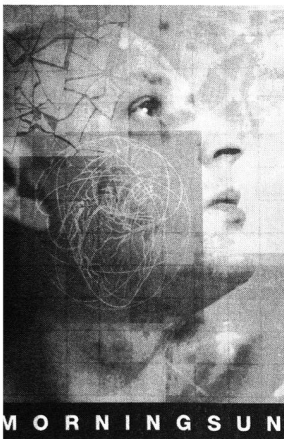
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genstände der Natur (die Lehre der Sainte-Victoire) in skeptischer Liebe zu beobachten und zu verarbeiten. Am meisten aber liebte er an Irving die Geduld, in den umfangreichen Romanen den langen Atem zu behalten, wenn es um die Erzählfiguren ging. Noch die scheinbar für den Plot kaum erheblichen Nebenfiguren führte er am Romanende zu ihren eigenen, oft überraschenden Schicksalswenden. Offensichtlich fand er das Erzählen von Menschen immer lohnend und gewann dem Allzumenschlichen jede Menge aktueller Komik ab, am Ende aber etwas nachhaltig Anrührendes, in dem seine Leser sich wiederfanden. ♦

Der neue Roman JOHN IRVINGS, «A son of the circus» ist im Herbst 1994 erschienen, Random House, Inc. N.Y. Es ist die Geschichte eines 59jährigen Kinderarztes, der in Kanada und Bombay lebt.

VOLKER WEHDEKING: «Die Stimme hinter dem Text. Begegnungen mit Schriftstellern», Alano, Aachen, etwa Herbst 1995.

TITELBILD



MORNINGSUN

Mit der Photogravüre wird seit einiger Zeit ein früher fast nur kommerziell gebrauchter photomechanischer Druckprozess aus dem 19. Jahrhundert aufgenommen, seinerzeit zur anspruchsvollen Abbildung von Kunstwerken weit verbreitet. Das ist ein manuelles Tiefdruckverfahren, bei dem die Bildübertragung auf die Druckform photomechanisch zustande kommt; danach wird die Kupferplatte wie eine mit der Hand bearbeitete geätzt, eingefärbt und abgezogen. Ist eine Vorlage mit Tonwerten wiederzugeben – wie es das photographische Selbstporträt des Künstlers im abgebildeten Werk verlangt –, so wird die Platte zuerst, bevor sie lichtempfindlich gemacht wird, mit einem feinen Aquatinta-Grund gekörnt, denn der schafft die notwendige Voraussetzung für die Zerlegung der Halbtöne. Die Aquatintatechnik ist eine Flächenätzung, ihr charakteristisches Erscheinungsmerkmal sind die mit vielen kleinen weissen Punkten mehr oder weniger dicht übersäten dunklen Partien. Das kommt von den Harzkörnchen, die über die Platte gestäubt und durch Erwärmen aufge-

schmolzen werden: Im anschliessenden Säurebad kann nur das zwischen den Stäubchen frei liegende Metall angeätzt werden und später Druckfarbe aufnehmen.

Urs Lüthi's Ausdrucksmittel waren in den siebziger Jahren, ausgehend von Körperkunst-Darbietungen, die Photographie und der Offsetdruck. Dazu entdeckte er später die klassischen Tiefdrucktechniken für sich, und seit 1991 kombiniert er sie mit der Photogravüre. Lüthi's Arbeiten gehören zum Einfallreichsten auf diesem Gebiet. Nur widerstrebend wurden derartige Verfahren und Mischtechniken als originalgraphische Arbeit anerkannt, wenn sich darin die Grenzen manueller und automatischer Herstellung verwischen und man vom Ergebnis oft kaum sagen kann, wie gross der Anteil eigenhändiger Manipulation durch den Künstler daran ist. Vermisst wurde die persönliche Niederschrift, die man in solchen Hervorbringungen verloren glaubte. Inzwischen gilt: Keine Technik an sich garantiert künstlerische Echtheit, ob sie traditionell oder neu ist. Es ist der Künstler, der sie dazu tauglich oder untauglich macht. ♦

URS LÜTHI: «Morningsun». 1994, Aquatinta und Photogravüre in Gelb und Schwarz, Blatt 1 eines Diptychons, Bildgrösse: 54,4 x 38,0 cm, Expl. 26/60. Graphische Sammlung der ETH Zürich. Urs Lüthi, geboren 1947 in Kriens LU, agiert seit 1970 mit den Mitteln der Körperkunst und der Photographie und kommt auf dieser Basis zu seinem eigentlichen graphischen Medium Photoreproduktion. 1980 erweiterte er seine Arbeit um Radierung und Aquatinta, zuletzt um die Heliogravüre. Er lebt in München.

EVA KORAZIJA